

Weshalb sind Megakirchen attraktiv? Kulturelle Reproduktion und Netzwerkstrukturen einer neuen kirchlichen Organisationsform in den USA

Überblick

Laufzeit:

01. August 2012 - 31. Dezember 2016

Forschungsteam:

Thomas Kern, Otto-Friedrich-Universität Bamberg (Projektleitung)

[Prof. Dr. Uwe Schimank](#) (Projektleitung)

Insa Pruiken

Finanzierung:

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Details

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Kirchenlandschaft in den USA durch die rapide Ausbreitung von Megakirchen nachhaltig verändert. Megakirchen sind evangelikale Einzelgemeinden, deren Gottesdienste regelmäßig von mindestens 2.000 Gläubigen besucht werden. Die Studie beschäftigt sich mit der Frage, weshalb sich immer mehr Menschen in den USA diesen Megakirchen anschließen. Ausgehend von der Annahme, dass das Wachstum religiöser Organisationen auf erfolgreicher Ressourcenmobilisierung beruht, konzentriert sich die Studie auf die soziale Nische von Megakirchen. Diese setzt sich aus drei Komponenten zusammen: (1) einem Netzwerk von Organisationen, mit denen die Gemeinde in Beziehung steht, (2) einem Netzwerk von Mitgliedern, die ihre Ressourcen in die Megakirche einbringen, und (3) einem semantischen Netzwerk aus Ideen, Überzeugungen, Narrativen und Symbolen, durch die sich die Megakirchen von anderen Organisationen unterscheidet. Mittels einer vergleichenden empirischen Analyse von drei Megakirchen (2.000, 5.000, 10.000 Mitglieder) und einer "durchschnittlichen" protestantischen Gemeinde werden die betreffenden Organisationsnetzwerke identifiziert, die Nutzerprofile der Mitglieder ermittelt und das semantische Netzwerk rekonstruiert, das die kulturelle Identität der Gemeinden bestimmt. Auf dieser Grundlage lassen sich die zentralen Unterschiede zwischen konventionellen Gemeinden und Megakirchen erfassen, die für das Wachstum der Megakirchen verantwortlich sind.

Laufzeit:

01. August 2012 - 31. Dezember 2016

Forschungsteam:

Thomas Kern, Otto-Friedrich-Universität Bamberg (Projektleitung)

[Prof. Dr. Uwe Schimank](#) (Projektleitung)

Insa Pruiskén

Finanzierung:

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projekttyp:

Drittmittelprojekt